

Unterstützt von:

UFF verteilten

KED

PAR LE RÉALISATEUR DE AFRICA PARADIS

ERIQ EBOUANEY SYLVESTRE AMOUSSOU SANDRINE BULTEAU

L'ORAGE AFRICAIN
UN CONTINENT SOUS INFLUENCE

UN FILM DE SYLVESTRE AMOUSSOU

SYLVESTRE AMOUSSOU PHILIPPE CARROT SANDRINE BULTEAU ERIQ EBOUANEY LAURENT MENDY DELPHINE ABOU SANDRA AGLAARD SCÉNARIO PIERRE SAUVÉ ADAPTION ET TRADUCTION PIERRE SAUVÉ SYLVESTRE AMOUSSOU SANDRINE BULTEAU SON OFFICIER DE SYLVESTRE AMOUSSOU MASC CABRNE RANZEL STYLING GUY-OLIVIER BOUILLON CHEF OPÉRATEUR OLIVIER CLAUDE CHEF SÉLECTEUR-MONTAGE ARONA CAMARA MONTAGE ERIC PÉRIARD CHEF MONTAGE DAN RAPAPORT MONTAGE MONTAGE SON ET MIXAGE MOHAMED OUSSAMA MONTAGE DOSSAMA PRODUCTION KIFFI PRODUCTIONS

www.schuldenbremse-streichen.de

Beginn wieder um 20 Uhr

Im Sommer als **Freiluftkino** auf dem Campus Von-Melle-Park.
Bei schlechtem Wetter im Anna-Siemsen-Hörsaal (Von-Melle-Park 8).

- Teilnahme kostenfrei -

Am 27.9.2023, ab 20 Uhr vor dem Philosophenturm (Von-Melle-Park 6)

Beginn wieder um 20 Uhr

„L'orage africain“ Ein Film von Sylvestre Amoussou (Französisch mit dt. Untertiteln, BEN, 2017)

Die „regelbasierte“ Ordnung des sogenannten „Werte“-Westens ist an Verlogenheit kaum zu überbieten. Menschheitsgeschichtlich mühsam errungene, völkerrechtliche Normen und Werte (Selbstbestimmungsrecht der Völker, Demokratie, Freiheit, Menschenrechte, etc.) interessieren seine Repräsentant:innen nur insoweit, wie sie dafür benutzt werden können, Gewaltmaßnahmen zur Durchsetzung eigener geopolitischer und wirtschaftlicher Bestrebungen gegen andere Staaten zu rechtfertigen, die sich nicht freiwillig dem Vorrang westlicher Interessen unterordnen. Unappetitlichster Ausdruck dessen ist das Verhältnis von EU und USA gegenüber den afrikanischen Staaten. Schon im Zuge der Unabhängigkeitskämpfe des 20. Jahrhunderts stellten die ehemaligen Kolonialmächte auf verschiedensten Wegen sicher, dass aus der Eigenstaatlichkeit wenig mehr als ein Formwandel der jahrhundertealten Abhängigkeitsstrukturen zur

„Der Befreiungskampf gibt der nationalen Kultur nicht ihren alten Wert und ihre früheren Konturen wieder: er strebt eine grundsätzliche Neuordnung der Beziehungen zwischen den Menschen an und kann daher weder die Formen noch die Inhalte der Kultur unberührt lassen.“

Frantz Fanon, „Die Verdammten dieser Erde“, 1959.

früher oder später mit der gewaltvollen Reaktion des Westens rechnen. Von Sanktionen, politischen Morden, finanzierten Staatsstreichern über die Entfachtung von Bürgerkriegen und Völkermorden bis hin zur militärischen Intervention blieb dabei kein völkerrechtswidriges Mittel ungenutzt. Auf Mitleid aus den reichen Industrienationen durften die „Verdammten dieser Erde“ stets rechnen. An eine souveräne Entwicklung auf Augenhöhe hatten sie nicht im Traum zu denken. Dieses Fatum beginnt jedoch zu bröckeln, wie die jüngsten Entwicklungen in Burkina Faso, Mali, Niger und anderenorts zeigen. Dazu trägt nicht nur die wachsende Kooperation ehemals kolonialisierter Staaten im Rahmen des BRICS-Bündnisses bei, sondern auch kulturelle Hervorbringungen von Intellektuellen wie dem Filmemacher Sylvestre Amoussou, deren Werke kein bedauerndes, sondern ein kämpferisch-selbstbewusstes Afrika in den Fokus ihrer Kunst stellen. Der Film „Sturm über Afrika“ gehört zu diesen Werken und macht seinem Namen alle Ehre. Schon bei der Premiere 2017 auf dem größten, afrikanischen Filmfestival in Ouagadougou entfachte er veritable Orkane der Begeisterung. Und das nicht ohne Grund: skizziert er

doch realitätsnah eine Möglichkeit, die zur befreienden Verwirklichung drängt. Der Präsident des fiktiven afrikanischen Staates Tangara verkündet auf Grundlage eines Referendums die sorgfältig vorbereitete Verstaatlichung aller wichtigen Rohstoffvorkommen und Produktionsstätten des Landes. Über umfassende Investitionen in Infrastruktur, Bildungs-, Kultur-, Sozial- und Gesundheitswesen soll so die notleidende Bevölkerung endlich in den Genuss der Reichtümer ihrer Arbeit und ihrer natürlichen Ressourcen kommen. Das ruft die ausländischen Investoren und Minenbetreiber auf den Plan, die mit milliardensummen, der Hilfe ihrer heimischen Regierung sowie geheimdienstlicher Unterstützung vor Ort eine Sabotage-Kampagne zur Destabilisierung Tangaras entfachen, um die Verstaatlichungen zu stoppen und den Präsidenten zu stürzen. Dafür werden Nachrichtenkanäle mit der

Ausplünderung des rohstoffreichen Kontinents erwachsen konnte. Sobald sich die Führung eines afrikanischen Landes anschickte, tatsächliche soziale, kulturelle und ökonomische Souveränität zu erlangen, musste sie früher oder später mit der gewaltvollen Reaktion des Westens rechnen. Von Sanktionen, politischen Morden, finanzierten Staatsstreichern über die Entfachtung von Bürgerkriegen und Völkermorden bis hin zur militärischen Intervention blieb dabei kein völkerrechtswidriges Mittel ungenutzt. Auf Mitleid aus den reichen Industrienationen durften die „Verdammten dieser Erde“ stets rechnen. An eine souveräne Entwicklung auf Augenhöhe hatten sie nicht im Traum zu denken. Dieses Fatum beginnt jedoch zu bröckeln, wie die jüngsten Entwicklungen in Burkina Faso, Mali, Niger und anderenorts zeigen. Dazu trägt nicht nur die wachsende Kooperation ehemals kolonialisierter Staaten im Rahmen des BRICS-Bündnisses bei, sondern auch kulturelle Hervorbringungen von Intellektuellen wie dem Filmemacher Sylvestre Amoussou, deren Werke kein bedauerndes, sondern ein kämpferisch-selbstbewusstes Afrika in den Fokus ihrer Kunst stellen. Der Film „Sturm über Afrika“ gehört zu diesen Werken und macht seinem Namen alle Ehre. Schon bei der Premiere 2017 auf dem größten, afrikanischen Filmfestival in Ouagadougou entfachte er veritable Orkane der Begeisterung. Und das nicht ohne Grund: skizziert er

breitung von Falschmeldungen beauftragt, Regierungsangehörige bestochen und mit bezahlten Söldnern Gewalt, Hass, Angst und Zwietracht unter der Bevölkerung gestiftet, um letztlich das Eingreifen einer UN-Armee zu rechtfertigen, unter deren Deckmantel die alte Ordnung wiederhergestellt werden soll. Die Verschwörer haben allerdings die Rechnung ohne die furchtlos für ihr Recht eintretenden Menschen Tangaras gemacht, die sich von der Perspektive, ihr Schicksal endlich in die eigene Hand nehmen zu können, nicht abbringen lassen. So gelangen letztlich die Machenschaften der Neo-Kolonisatoren ans Licht der Weltöffentlichkeit, die Interventionspläne laufen ins Leere und die Befreiung für eine neue Etappe der souveränen, zivilen und solidarischen Entwicklung gelingt. In packend erzählten Bildern und stimmigen Szenarien wird die filmische Fiktion so zu einem Weckruf für die Sehenden vor der Leinwand. Das Gezeigte ist reale Möglichkeit. Der Gang der Geschichte liegt in unserer Hand. Das Menschenrecht ist eine universell zu erstreitende Angelegenheit der Beherrschten. Es bedeutet die Realisierung der Freiheit zur kollektiven Gestaltung einer humanen Welt. Es gibt immer eine Alternative. Darum: Brot, Frieden, Würde - jetzt! International solidarisch: Schluss mit Austerität.

www.schuldenbremse-streichen.de

Am 27.9.2023, ab 20 Uhr vor dem Philosophenturm (Von-Melle-Park 6)